

Verbundkatalog Kalliope

Meschede, Ella
Warendorf, 1950-03-27

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Warendorf den 22. März 50

Mein lieber Waldemar Bonsels.

Es war fast wie ein persönliches Spies von dir, als die kleine Handschrift mit „der Spies im Lande“ und dass mir ebenso wie die innige Erzählung vertraut seiend zu mir kam. Es ist doch etwas Wunderbares an dir, und ich empfinde immer mit tiefem Dank an das Geschick, dass es eine große Sache ist, sie wahr zu haben und den geheimnisvollen Klang, der in ihnen ist, zum Lichte bringen zu können. Allerdings hat ihre Hand jeder Vers, der heute geschrieben wird, ja, ich möchte sagen, unser hundert Kind kamen gehen die Gedanken und Bild in eins zu verknüpfen vermögen, sodass dann ein makelloser Gedanke entsteht, der allein den Namen „Gedanke“ verdient. Ich habe heitere, wo ich tagelang oft nur wenige Verse in mir trage und sie mir immer wieder vorsprechen kann, aber da es mir schon seit Monaten nicht gut geht und mich eine grenzenlose Müdigkeit quält, die auch meine Seele erfasst hat, bin ich nur selten fähig, mich ganz hinzugeben, was ich doppelt klüger empfinde, da ich mich immer nur verlaue, wenn ich mir jeden zweiten Tag das Haubermittel hole, das meine körperlichen Schmerzen weglöst. Ich glaube bekommen, ich dann Lust haben zu

Kräpfigung. Du sage dies nicht, um zu klagen
sondern nur, weil die ewige Aufkose es mir
unmöglich machte, dem Wüschdorfer Vorstand,
der mir die kleine Heilschrift sandte, beizubringen.
Ich gab bei gestern einer Bekannten und habe
ein Augenblick vergessene, wie diese Vereinnahmung
des Bücherfreundes sich nennt, aber wie viel
sicher, warum es sich handelt.

Alle, könne keine andere auf, als ich das
heute der Erzählung stehende Bild von dir habe,
und ich danke dir, dass du mir das Heft
senden lässtest, denn sicher kam es nur durch
dies zu mir.

Wie mag es dir ergehen? Hier und wieder
nehmen ich die Abdrucks des herrlichen
Gemäldes von dir zur Hand, aber ich sitze
selten mehr am Schreibtisch, meistens liege ich
zu Bett, wie auch jetzt, trotz des Frühlings, der
kann die kleinen Pflanzchen an Apfel- u. Birne,
bäumen treiben lässt.

Ich müsste wohl gerne, ob du ein neues
Bücher arbeitest, denn wäre ich sicher, dass es
dir gut geht.

Sei von ganzem Herzen gegrüßt, lieber
Waldemar Bonsels.

Deine

Elisabeth

vor etwa 2 3 Jahren warst du
u. ich uns diese Zeit in Paris, hier, es war keine ein Jahr,
denn du hattest in der Zeit Geburtstag.